

# Warum überhaupt Schüler- und Elternpartizipation ?

Beitrag von „Silicium“ vom 11. Juni 2012 17:16

Zitat

Weder eine ärztliche Behandlung noch Unterricht funktioniert ohne Zusammenarbeit. Ein Arzt darf mich gar nicht gegen meinen Willen behandeln, das wäre sogar Körperverletzung.

Ich glaube Du hast Beispiel falsch herum verstanden. Im Vergleich war der Lehrer der Arzt und der Patient der Schüler. Es geht also darum, dass der Patient den Arzt zu etwas zwingen kann und nicht um Zwangsbehandlung durch den Arzt am Patienten. (Denn durch die 2/3 Mehrheit von Eltern und Schülern kann der Lehrer eben gezwungen werden.)

[Zitat von Piksieben](#)

Was ist das für ein Demokratieverständnis? Zusammenleben und -arbeiten besteht immer daraus, sich auszutauschen, auch und gerade dann, wenn man wissenschaftlich nicht auf demselben Stand ist.

Gegen einen Austausch ist ja auch nichts einzuwenden. Es kann ja sein, dass man durch Ideen und Ansichten der Schüler denkt "Oh, das habe ich so ja noch gar nicht betrachtet, das erscheint mir sinnvoll". Wichtig ist aber, dass die letztendliche Entscheidung allein durch den Lehrer (nach dessen Abwägung der Ideen der Schüler und Eltern) getroffen wird!

Um bei Deinem falsch verstandenen Beispiel mit dem Arzt zu bleiben, was an sich ja gar kein schlechtes ist:

Natürlich findet auch als Patient ein Austausch mit dem Arzt statt! Aber nur von Informationen, nicht von Abstimmungen über Arbeitsbedingungen.

Ja, als chemisch versierter Patient könnte ich sogar (mehr oder vermutlich eher minder) Vorschläge zu den Chemikalien sprich Medikamenten machen, die ich gerne verabreicht hätte.

Es ist aber so, dass die Patienten den Arzt zurecht nicht dazu zwingen können das (von ihnen eventuell aus egoistischem Eigeninteresse) gewünschte Medikament nun auch verschreiben zu müssen oder eine gewisse Maßnahme durchführen zu müssen, obwohl der Arzt dies aus fachlicher Sicht (oder warum auch immer!) ablehnt.

Wäre der Arzt im Status eines Lehrers, könnte man ihn einfach dazu zwingen das gewünschte Medikament verschreiben zu müssen, denn im Unterschied zum Arzt hat der Lehrer bei

manchen Entscheidungen was seinen fachlichen Bereich (Medikamente, Behandlung bzw. Unterricht) angeht anscheinend weniger Entscheidungsgewalt, als der Kunde.

Der Arzt kann immer noch sagen: Bitte suchen Sie sich jemand anderen, der ihnen das verschreibt oder ihnen gegen den Streß 30 Minuten die Fußreflexzonen massiert. Der Lehrer müsste sofort das Rezept ausstellen, wie der Lehrer nach der Abstimmung durch die Eltern/Schüler seinen ganzen Krempel und Anschauungsmaterial ab sofort jede Stunde quer durchs Schulhaus tragen muss, nur, damit die faulen Schüler lässig auf ihren Plätzen hocken bleiben können. Dass die Schüler den Eltern in Wirklichkeit erzählt haben, dass es ihnen beim Lernen hilft nicht ständig durchs Schulhaus wandern zu müssen ist genauso klar, wie, dass der Junkie meint er hätte Schmerzen und müsste deshalb ein Morphinpräparat verschrieben bekommen.

Lehrer stehen einfach auf Fremdbestimmung, Mehrarbeit und schlechtere Arbeitsbedingungen, solange sie sich damit trösten können, dass sie dadurch der Inbegriff demokratischer, und immer im besten Sinne des Kindes handelnder Menschen sind.

#### Zitat von Pksieben

Aber ich wüsste nicht, warum sich Eltern und Schüler vernünftigen Argumenten nicht zugänglich zeigen sollten.

Da kennst Du aber Menschen schlecht. Klar, wird es immer vernünftige Menschen geben. Aber wenn alle Menschen so wären, würden immer alle Hausaufgaben gemacht, der Unterricht nicht gestört und keine Eltern würden sich mit abstrusen Beschwerden melden. Allein darauf zu hoffen, dass bei Mehrheitsentscheidungen sich "die gesunde Absicht und Menschenverstand" durchsetzt ist so, als könnte jeder über sein Gehalt selber abstimmen und man hoffte darauf, dass dies schon uneigennützig passiert. Auch könnte man auf die "gesunde Mehrheit" hoffen und abstimmen, ob die Schüler diese Stunde Hausaufgaben möchten oder nicht. Klar gibt es welche, die weitsichtig sind und welche wollen, aber ich bezweifle, dass die Mehrheit regelmässig für Hausaufgaben stimmen würde.

Wenn der Schüler keinen Bock hat durchs Schulgebäude laufen zu müssen, dann ist ihm (mit Ausnahmen von wenigen schulbegeisterten) egal, ob der Lehrer in der Folge seinen ganzen Krempel schleppen muss, deshalb darauf verzichtet, und der Unterricht deshalb methodenärmer wird.

Weitere Gründe, warum Eltern und Schüler vernünftigen Argumenten nicht zugänglich sein könnten sind alle Entscheidungen, die mittelbar Noten, nötigen Arbeitseinsatz usw. betreffen.

#### Zitat von Pksieben

Lehrer, die sich für allwissend und alle anderen in pädagogischen Belangen für "unmündig" halten, finde ich einfach - entschuldigt den Ausdruck - widerlich.

Danke für diesen sachlichen Beitrag. 😄

Ich möchte Plattenspielers Beitrag, der davon mitbetroffen ist, aber mal in Schutz nehmen, denn so selten es vorkommt, wir sind da einer Meinung:

#### Zitat von Plattenspieler

Nur weil man kochen kann, hat man nicht automatisch Ahnung von Ernährungswissenschaft.

Nur weil man Sport treibt, hat man nicht automatisch Ahnung von Sportwissenschaft.

Nur weil man seine Kinder erziehen kann, ...

Wenn ich Eltern und Schülern mehr Entscheidungsgewalt (2/3 Mehrheit) zugestehe, als den professionell ausgebildeten Lehrern, nur weil sie selber pädagogisch handeln müssen täglich, dann untergräbt das irgendwo auch die ganze Berufsprofessionalität.

Selbst wenn es stimmen sollte, dass Eltern pädagogisch genauso kompetent wären auch ohne irgendein Studium, dann ist das noch längst keine Rechtfertigung für eine Mitbeteiligung bei Entscheidungen. Denn die Entscheidungen, die mich betreffen, betreffen nicht nur Pädagogisches, sondern auch Didaktisches, vor allem meinen Fachunterricht.

Wenn entschieden wird, dass ich demnächst mein Anschauungsmaterial und meine Apparaturen quer durchs Schulhaus tragen muss anstatt in meinem angestammten Raum zu verwenden (und das gilt sicher auch für Erdkunde Lehrer usw.), dann leidet mein Fachunterricht. Und davon wie Physik oder Chemie inhaltlich und didaktisch unterrichtet wird haben Eltern nun mal wirklich keine Ahnung. Entscheiden aber trotzdem mit (bzw. mit 2/3 Mehrheit, also allein) über die Rahmenbedingungen, unter denen Unterricht stattfinden soll?!